

# NEWSletter

Berichte, Mitteilungen und Informationen  
aus der Hochschule München

The Interactive Book

LKW-Produktion der Zukunft

Rückenwind für die Lehre

Planspiel Migration

Energetischer Fußabdruck

Design Icons



HOCHSCHULE  
FÜR ANGEWANDTE  
WISSENSCHAFTEN  
**MÜNCHEN**



Bauarbeiter – die wichtigsten Akteure beim Richtfest

## Eine Krone für den Bestellbau

**Die Hochschule München feierte das Richtfest für den Erweiterungsbau an der Dachauer Straße 100a.** In Rekordzeit wurde er erstellt, der Rohbau für ein neues Gebäude der Hochschule München. Im August 2010 starteten die Bauaktivitäten – ein knappes Jahr später ist das Gebäude mit einer Hauptnutzfläche von 6.000 qm im Rohbau fertig. Der äußerst straffe Zeitrahmen konnte eingehalten werden, da alle beteiligten Partner – vom Bauherrn Münchener Grundbesitz Verwaltungs GmbH über die Stadt, Architekten, Firmen bis zur Hochschule München – effektiv und zielorientiert zusammengearbeitet haben.

Bereits ab dem Sommersemester 2012 werden die neuen Vorlesungs- und Seminarräume für Studierende und MitarbeiterInnen zur Verfügung stehen. Diese Erweiterung ist dringend notwendig, da die Hochschule wegen des doppelten Abiturjahrgangs wesentlich mehr Studierende aufnehmen wird. Auch für die nächsten Jahre wird mit einem weiteren Zuwachs gerechnet.

Die HCM GmbH als 100-prozentige Tochter der Münchener Grundbesitz Verwaltungs GmbH realisiert das Objekt und wird es an den Freistaat Bayern vermieten, vorerst für zwölf Jahre. Damit können die Hochschule München und der Freistaat sehr flexibel auf die Studierendenzahlen reagieren.

Die Neuplanung wird nicht nur einem hohen architektonischen Anspruch gerecht, sondern überzeugt auch in der Lösung komplexer städtebaulicher Anforderungen. Der Erweiterungsbau der Hochschule bildet den Auftakt einer neuen städtebaulichen Entwicklung, die sich nach Norden bis zur Schwere-Reiter-Straße hin ausdehnen wird. Die Entwicklung zu einem echten Campus schließt eine Freilächengestaltung mit hoher Aufenthaltsqualität und eine durchdachte Wegeföhrung durchs Gelände ebenso ein wie die Gestaltung einer Trambahnwendschleife auf dem Gelände. Ein öffentlich zugängliches Café rundet das Raumprogramm ab. ■

## Ein Fellow und eine kugelförmige Kuh



Dr. José María Díaz Nafria

Dr. José María Díaz Nafria ist Ingenieur für Nachrichtentechnik und Philosoph an der Universität León, Spanien. Im Rahmen des Fellowship-Programms der Hochschule war er im Sommersemester Gastprofessor an der Fakultät für Studium Generale und Interdisziplinäre Studien.

Vor seiner Abreise in die Heimat befragte ihn der Newsletter zu seinen Erfahrungen in Deutschland.

### **Newsletter: Herr Nafria, wie kam eigentlich der Kontakt zur Hochschule München zustande?**

Nafria: Prof. Rainer Zimmermann und ich sind beide im Wissenschaftlichen Rat des ›Science of Information Institute‹, was sich in verschiedenen Kooperationen niederschlägt. Im Projekt BITrum versuchen wir auf internationaler Ebene ein allgemeines Verständnis der Information zu entwickeln. [...] Das Münchner Fellowship-Programm

war eine wunderbare Gelegenheit, unsere gemeinsame Arbeit zu vertiefen.

### **In Ihren Kooperationsprojekten heben Sie die Interdisziplinarität hervor. Warum?**

Lassen Sie es mich durch eine Analogie erklären: Um das Volumen einer Kuh zu bestimmen, treffen sich ein Mathematiker, ein Physiker und ein Ingenieur. Der Mathematiker: ›Das ist einfach, wir berechnen die Oberfläche der Kuh und machen dazu ein Volumenintegral.‹ Der Physiker: ›Das ist viel zu kompliziert! Wir legen die Kuh einfach in ein Schwimmbad und messen die Wasserverdrängung.‹ ›Oh weh‹, meint der Ingenieur, ›die Kuh zu überzeugen sich ins Wasser zu begeben!? Viel zu schwierig, besser nehmen wir an, eine kugelförmige Kuh vom Radius  $r$ ...‹ Eigentlich war jede Lösung irgendwie richtig, sie führen aber in der Ausschließlichkeit der Einzeldisziplinen zu höchst komischen Lösungen und werden damit einer Kuh nicht gerecht. ■

**Wenn Sie wissen wollen warum nicht, lesen Sie das vollständige Interview unter [www.hm.edu/newsletter](http://www.hm.edu/newsletter)**





Gedruckte Elektronik erfordert präzise Detailarbeit

## Mehr als Buchstaben und Bilder

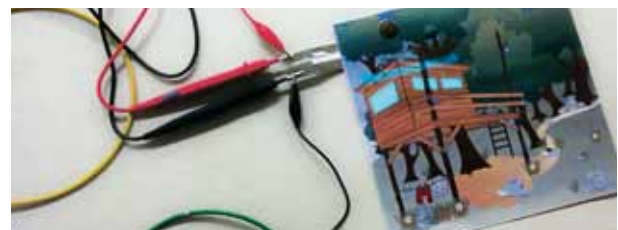
**Studierende des Studiengangs Druck- und Medientechnik gestalten ein interaktives Buch.** Ein Buch besteht nur aus bedrucktem Papier und Pappe? Mit der Erfindung des E-Books ist diese »altmodische« Definition wohl überholt. Vor allem bei (Lern-)Büchern und Medien für Kinder kommen interaktive E-Books immer öfter zum Einsatz. Mit dieser Technologie hat sich in diesem Sommersemester auch eine Gruppe Studierender des Studiengangs Druck- und Medientechnik erfolgreich auseinandergesetzt und sich dabei in Sachen Buchgestaltung auf Neuland begeben: Unter der Leitung von Prof. Dr. Ulrich Moosheimer entwarfen 17 Studentinnen und Studenten das interaktive Kinderbuch »Ducky in the Dark«. Die Geschichte handelt von einer kleinen Ente, die sich auf die Suche nach der Ursache für einen Stromausfall begibt. Bei den Illustrationen kommt gedruckte Elektronik – von Foliendisplays bis Elektrolumineszenz – zum Einsatz, sodass das Buch leuchtet und blinkt.

### Von Träumern, Realisten und Kritikern

Im Projekt »The Interactive Book« fungierten die Studierenden als Designer, Schriftsteller, Drucker, Buchbinder und vor allem Elektrotechniker – vom Konzept bis zur Fertigstellung des Buches nahmen sie alles selbst in die Hand. Von der Idee bis zur Umsetzung war es dabei ein sehr langer Weg, denn vor der Realisierung stand zunächst einmal die Theorie auf dem Stundenplan. Professor Moosheimer gab den Studierenden eine Einführung in die gedruckte Elektronik – für die meisten SeminarteilnehmerInnen eine völlig neue Thematik. Anschließend startete das Team ambitioniert mit der sogenannten Walt-Disney-Methode in die praktische Phase des Projektes: Dabei durften die Studierenden ihrer Fantasie freien Lauf lassen und sich verschiedene Elemente der gedruckten Elektronik in Büchern erträumen. Danach schlüpfen sie in die Rolle von Realisten bzw. Kritikern und prüften ihre Ideen auf deren Umsetzbarkeit und mögliche Probleme. Für die Realisierung wurde die Projektgruppe in zwei Teile geteilt. Die Designer erweckten dabei die Ente Ducky samt ihrer Freunde zum Leben und entwarfen sowohl die Geschichte als auch die Illustrationen dazu. Die Technik-Gruppe setzte die Theorie in funktionierende elektronische Elemente um – sie brachte das Buch zum »Leuchten«.

### Ente gut, alles gut – das fertige Buch

Am Ende des Projekts bewunderten die TeilnehmerInnen ihr eigenes, fertig gedrucktes Elektronik-Produkt. Ein 20-seitiges Buch mit Knöpfen, Sensoren und Leuchten, das mithilfe von Fragen, Rätseln und Links die jungen LeserInnen zusammen mit der Ente Ducky auf eine kleine Entdeckungstour schickt. Die Handlung des Buches ist im Hinblick auf deren Lehrwert konzipiert: Ducky sitzt mit ihren Freunden während eines Gewitters im Baumhaus und durch einen Blitzschlag geht das Licht aus. Daraufhin begeben sich Ducky und ihre Gefährten auf eine Entdeckungsreise. Sie kommen dabei an Kraftwerken vorbei und suchen die Ursache dafür, warum das Licht im Baumhaus nicht mehr leuchtet. Die Kinder lernen so zusammen mit Ducky auf spielerische Art und Weise Interessantes über Strom, Kraftwerke und Energie. Apropos Energie: Die elektronischen Hyperlinks, Rätsel, Sensoren und Knöpfe sowie das Leselicht im Buch werden mit Solarzellen, RFID und aufladbaren Batterien betrieben.



### Ausgezeichnetes Buch

Der Erfolg des Projekts misst sich im fertigen Buch. Darüber hinaus gab es eine besondere Auszeichnung: Die Organic Electronics Association (OE-A) kürte die TeilnehmerInnen mit dem ersten Preis im internationalen Wettbewerb »OE-A Competition for Multifunctional Demonstrators Based on Organic and Printed Electronics«. Der Wettbewerb will den Ingenieur Nachwuchs zu Visionen im Bereich der gedruckten Elektronik ermutigen. Ziel des Wettbewerbs war die Gestaltung von »Interactive Books«. Der Jury gefiel neben dem Konzept und der Umsetzung von »Ducky in the Dark« auch die ansprechend gestaltete Webseite zum Projekt. ■ **Weitere Informationen zum Projekt und zur Technik hinter dem Buch unter [www.the-interactive-book.com](http://www.the-interactive-book.com)**



Das Team »Getränkemischer mit Pumpenbetrieb«

## On the Rocks

**Semesterprojekte an der Hochschule München sind keine trockene Angelegenheit.** Das bewiesen Studierende des Faches Mechatronische Integration mit ihren Arbeiten. Zu Beginn des Sommersemesters erhielten die Studierenden verschiedene Aufgaben. Die angehenden IngenieurInnen sollten ihren Projektleitern – den Professoren Leibl, Seemüller und Steinkogler – zeigen, dass sie ihr theoretisches Wissen auch in die Praxis umsetzen können. Dabei hat die Projektarbeit nicht nur den Zweck Wissen abzutüpfeln, sondern sie bereitet die Studierenden gleichzeitig auf die praktischen Anforderungen des Ingenieurberufs vor. Neben der Ausarbeitung, dem Konstruieren und dem Bau der Systeme mussten die Studierenden im Team arbeiten, mit einem Budget auskommen und gegebenenfalls Sponsoren akquirieren.

Für besonderes Aufsehen sorgten die Arbeiten der beiden Teams »Getränkemischer«. Sie konstruierten und bauten Automaten, die auf Knopfdruck millilitergenau Mischgetränke zusammenstellen. Die Automaten unterscheiden sich dabei nicht nur durch verschiedene Rezepte, die sie

mixen können, sondern vor allem durch die unterschiedlichen Funktionsprinzipien. Der mit Schlauchpumpen betriebene mobile Show-Cocktailmixer kann Cocktails aus fünf verschiedenen Zutaten herstellen. Über ein Touch-Display wird der Automat gesteuert. Verschiedene Glasgrößen sind für den Mixer ebenso wenig ein Problem wie Schichtcocktails, z. B. Tequila-Sunrise oder B52. Auch der Getränkemischer mit der passiven Mengenregulierung wird über ein Touch-Display gesteuert. Im Gegensatz zur aktiven Pumpenförderung wird bei ihm die Menge der Flüssigkeiten über verschiedene Waagen gesteuert.

Gemeinsam ist den beiden Getränkeautomaten, dass sie nicht nur die gespeicherten Rezepturen kredenzen können, sondern auch für Sonderwünsche offen sind. Über ein Touch-Display können problemlos eigene Kreationen bei dem computergesteuerten Barman bestellt werden. Ebenso gilt für beide Maschinen, dass sie auch außerhalb des Gastronomiebereichs eingesetzt werden könnten. So wäre eine Verwendung in der Medizintechnik, z. B. beim Mischen und Regulieren von Infusionen, denkbar. ■

## LKW-Produktion der Zukunft

**Wie wird sich die Produktion von Nutzfahrzeugen in der Zukunft entwickeln?** Diese Frage stellte die MAN Nutzfahrzeuge AG und schrieb einen Wettbewerb für Studierende aus. Im Sommer wurden die Sieger gekürt: Gewonnen hat eine Gruppe von WirtschaftsingenieurInnen aus dem Masterstudiengang der Hochschule München. Auch ein (geteilter) zweiter Platz ging an die Münchner, die von Prof. Dr. Reinhard Koether betreut wurden.

Maike Doneit, Clemens Bendorf, Georg Kasakow und Matthias Maute betätigten sich als Innovation Scouts und spürten Lösungen für die Fragen der Zukunft auf. Wie verändert sich die Arbeit im demografischen Wandel? Mit welchen Herausforderungen müssen wir angesichts der erkennbaren Ressourcenknappheit rechnen? Welche Konsequenzen hat die Internationalisierung der Gesellschaft für den Produktionsstandort München? Die Studierenden sind der Meinung, dass Lösungsansätze aus anderen Bereichen als dem LKW-Bau helfen können.

So kann ein 3D-Scanner identifizieren, wo Farbe aufgetragen werden muss, um Lackverluste zu reduzieren; ein Blockheizkraftwerk kann Strom zum Antrieb von Werkzeugen oder Prozesswärme für die Trockenöfen der Lackierung liefern und damit die eingesetzte Energie zu 100 Prozent nutzen.

Die Zweitplatzierten David Jäck, Philipp Lenz und Christian Nagel stellten ebenfalls spannende Lösungsansätze vor: Mechanische Muskeln können die Werker zukünftig unterstützen, um schwere Teile für Nutzfahrzeuge zu bewegen und zu montieren. ■



Die angehenden WirtschaftsingenieurInnen bei MAN



## Rückenwind für die Lehre

**Das Konzept »Für die Zukunft gerüstet« setzt sich in der 1. Runde beim Qualitätspakt Lehre durch.** Ab dem Wintersemester 2011/12 wird die Hochschule München bei der Verbesserung von Studienbedingungen und Lehrqualität vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützt. Im Rahmen des »Qualitätspakts Lehre« wurde aus insgesamt 204 Anträgen staatlicher Hochschulen das Konzept der Hochschule München ausgezeichnet. 10,8 Mio. Euro erhält die Hochschule zur Verbesserung von Studienbedingungen und mehr Qualität in der Hochschullehre. Bis zum Jahr 2016 stellt der Bund 111 ausgewählten Hochschulen und Universitäten insgesamt 600 Mio. Euro zur Verfügung. Eine Anschlussförderung ist ab 2016 möglich.

Die Hochschule setzt sich zum Ziel, mit ihrem Konzept »Für die Zukunft gerüstet« die Attraktivität für die immer heterogener werdende Gruppe der Studieninteressenten zu erhöhen. Gleichzeitig sollen die Studienabbrecherquoten weiter gesenkt werden. Dafür hat die Hochschule insgesamt drei Maßnahmenpakete ausgewählt, die besonders dafür geeignet sind, die Qualität der Lehre zu steigern. Hierbei werden vor allem die Studierenden in den Bachelor-Studiengängen profitieren.

- Zusätzliche und neue Lern- sowie Lehrformate sollen die Studienbedingungen in der Studieneingangsphase verbessern. Studierendengruppen werden verkleinert, in schwierigen Fächern werden zusätzliche Kurse angeboten und bestehende Lehrformate werden in lernerreichere Formate umgewandelt.
- Die E-Learning Angebote werden ausgebaut. Das E-Learning Center bündelt bestehende Aktivitäten und entwickelt neue Service-Angebote für Lehrende und Studierende.
- Die Flexibilisierung des Vollzeitstudiums sowie die pilothafte Einrichtung von Teilzeitstudiengängen schaffen eine bessere Vereinbarkeit von Studium und Familie und die Voraussetzungen für ein zeitgemäßes Studieren an der Hochschule München.

Prof. Dr. Christoph Seeßelberg, Vizepräsident für Lehre und Internationales, freut sich über die erfolgreiche Antragstellung: »Die inhaltliche Klammer für die Maßnahmen bilden die strategischen Ziele in unserem aktuellen Hochschulentwicklungsplan. Diese zielen vor allem auf die Qualität der Ausbildung, die Diversität der Studierenden sowie auf die Vereinbarkeit von Studium und Familie.« ■

## Bologna – Reform der Reform

**Die erste Stufe des Projekts »Bologna – Reform der Reform« ist geschafft!** Zum Wintersemester 2011/12 tritt eine neue Satzung der Allgemeinen Prüfungsordnung (APO) der Hochschule München in Kraft. Die Änderung berücksichtigt neue hochschulpolitische Regelungen und ist Ergebnis intensiver Diskussionen im Rahmen des Projekts »Bologna – Reform der Reform«.

Die Änderungen tragen dazu bei, die Studienbedingungen weiter zu verbessern. Außerdem lassen sie gleichzeitig auch Spielräume für die Umsetzung in den Fakultäten:

- Es entsteht ein hochschulweit einheitlicher Prüfungszeitraum.
- Statt wie bisher in vier Modulen ist eine Zweitwiederholung in maximal fünf Modulen möglich.

- Einmalige Drittwiederholungen sind möglich, wenn bis auf maximal drei Module und die Bachelorarbeit alle Studienleistungen erbracht wurden (bisher gab es keine Drittwiederholung).
- Die Planung eines Auslandsstudiums wird erleichtert durch die verbindliche Zusage der Anerkennbarkeit von Leistungen vor Beginn des Auslandsstudiums. Mit Beginn des Wintersemesters 2011/12 startet die zweite Stufe der Reform der Reform, die zu weitergehenden Verbesserungen führen soll. Die Flexibilisierung der Studienzeiten, der Zugang zum Master sowie eine stärkere Kompetenzorientierung in der Lehre sind nur einige der Themen, die die Hochschule München in den kommenden Semestern beschäftigen werden. ■

**Weitere Infos:** [www.hm.edu](http://www.hm.edu) > Hochschule München > Zentrale Services > Stabsstelle Studium und Lehre





Preisverleihung beim 1. StartUp Weekend München mit SCE-Stifter Falk F. Strascheg

## Viele Kreative, viele Ideen – wenig Zeit

**100 TeilnehmerInnen zählte das erste StartUp Weekend München am SCE.** Im Sommer 2011 fand das erste StartUp Weekend München in der Creative Hall am Strascheg Center for Entrepreneurship (SCE) statt. Die ursprüngliche Idee, ein breites Netzwerk von gründungsinteressierten TeilnehmerInnen aus verschiedensten Disziplinen rund um die Uhr kreativ arbeiten zu lassen, wurde mit Erfolg und Begeisterung umgesetzt.

Hauptorganisator war der Verein TEG, eine Initiative von Studierenden, die eine Plattform und Informationsangebote für unternehmerische, kreative Köpfe bietet. 100 junge Menschen haben die Gelegenheit genutzt, innerhalb von 48 Stunden unternehmerische Konzepte zu durchdenken und sich untereinander auszutauschen. Die besten 13 von insgesamt 32 vorgestellten »Pitches« wurden ausgefiltert und vor einem 150-köpfigen Publikum präsentiert. Über 20 TrainerInnen begleiteten die Teams bei diesem Prozess, bei dem Spaß und intensive Arbeit gleichermaßen nicht zu knapp kamen.

Anschließend wurden die Arbeiten von acht hochkarätigen Jury-Mitgliedern bewertet. Ausgezeichnet wurden drei Teams: Den Preis »Innovativste Idee« bekam das Team »Code Star« mit seiner Internetplattform für das Recruiting von Spitzenkräften aus dem Programmierbereich. Die Auszeichnung »Bester Pitch« gewann das Team »Closeguru« mit dem Ansatz »Profitiere von inspirierenden Persönlichkeiten aus deiner Umgebung«. Beide Teams erhielten je 500 Euro Preisgeld. Das Team »Clickbig« erhielt für ihre Spendenplattform »Social Donations« 1.500 Euro und einen Gutschein im Wert von 2.000 Euro für die Bürogemeinschaftsräume von »Combinat 56«.

Letztendlich sind alle 100 TeilnehmerInnen am Ende der zwei Tage voll auf ihre Kosten gekommen. Sie blicken auf ein Wochenende voller Inspiration, Kreativität, Innovation und neuer Kontakte zurück. Dies ist gleichzeitig das beste Versprechen dafür, dass das StartUp Weekend München 2012 wieder ein großer Erfolg wird! ■

**Mehr Infos unter [www.sce-web.de/startupweekend.html](http://www.sce-web.de/startupweekend.html)**

## Start-Up-League: siqens

**Das SCE Gründerteam siqens entwickelt eine umweltfreundliche und wirtschaftliche Brennstoffzelle.** Die netzunabhängige Energiebereitstellung für VerbraucherInnen im Industrie- und Freizeitbereich ist oft unzureichend gelöst – durch Generatoren, Akkus und meist überdimensionierte Photovoltaikanlagen. Diese sind entweder zu laut, zu schwer oder zu teuer. Im Bereich der individuellen Mobilität werden umweltfreundliche und wirtschaftliche Alternativen zum Verbrennungsmotor gesucht, so auch in Deutschland.

Das SCE Start-Up Team siqens (silent quality energy systems) begegnet diesen Herausforderungen mit seiner Idee eines neuartigen Methanol-Brennstoffzellensystems, das die Vorteile leistungsstarker Wasserstoff-Brennstoffzellen mit den Vorteilen der Direktmethanol-Brennstoffzelle (DMFC), die im Wesentlichen auf einem flüssigen und damit leicht speicherbaren Treibstoff basieren, verbindet. Die neue Brennstoffzelle kann in einem Plug-In-Hybrid zum

Beispiel für Elektromotorräder oder in einem Brennstoffzellen-Generator eine Batterie unterstützen. Bei längerer Nutzung kann die Batterie von der Brennstoffzelle nachgeladen werden. Außerdem wird sie entsprechend kleiner dimensioniert, so dass Gewicht gespart werden kann. Erste Kunden von siqens sind Brennstoffzellen-Unternehmen, die Systeme für ihre Märkte herstellen und vertreiben, sowie weitere Unternehmen im Energiebereich, etwa Generatoren- und Batteriehersteller. Die zum Patent angemeldete Technologie soll nun an der Hochschule München mit Hilfe eines EXIST-Forschungstransfers durch einen Prototyp dargestellt werden.

siqens suchen Investoren und kluge Köpfe, die bei der Weiterentwicklung und Anwendung der Technologie das Team unterstützen wollen. Gerne melden dürfen sich auch EntwicklerInnen von umweltverträglichen – also sparsamen (0,25-1 kW) – Fahrzeugen, die für eine Anwendung der Brennstoffzelle geeignet wären. ■

**Weitere Informationen und Kontakt unter [www.siqens.de](http://www.siqens.de)**



Eines der Gründerteams aus der Start-Up-League des SCE: »algaegrowth«

## Für eine ausgeprägte Innovationskultur!

Seit Anfang Juli 2011 trägt die Hochschule München das Prädikat »EXIST-Gründerhochschule«. Zusammen mit ihrem An-Institut, dem Strascheg Center for Entrepreneurship (SCE), ist die Hochschule München eine von drei Gewinnerhochschulen im BMWi-Wettbewerb »EXIST-Gründungskultur«. 83 Hochschulen konkurrierten im Finale um den begehrten Titel und Fördermittel. »Einer der Gründe, warum wir zu den drei Besten gehören ist, dass unsere Strategie nicht erst bei der Gründungsförderung anfängt«, erklärt Prof. Dr. Klaus Sailer, Leiter des SCE. »Gründungen an der Hochschule zu fördern heißt für uns, zuerst Persönlichkeiten zu fördern, Talente zu erkennen, Innovationskultur entstehen zu lassen und Studierende an den unterschiedlichsten Beispielen für unternehmerisches Denken und Handeln zu begeistern. Wir zeigen, dass es spannend ist weiterzudenken, wie aus einer Idee ein Gründungsprojekt entstehen kann.«

### Und was kommt jetzt?

Mit den Claims »Wir wecken Unternehmertegeist« und »Denk weiter« wird unter den Studierenden an der Hochschule schon seit langem für eine ausgeprägte Gründerkultur geworben. Bewährte und neue Veranstaltungsformate wurden ausprobiert, um die Lust am selbstständigen Handeln zu wecken. Das SCE-Team um Prof. Dr. Klaus Sailer ist dabei stetig angewachsen. In Zukunft sollen die Türen des SCE auch für weitere Zielgruppen offenstehen: nicht nur für Studierende und Alumni – unabhängig davon, wann sie ihr Studium abgeschlossen haben. Auch alle Hochschulangehörigen sollen »E'ship«-Angebote nutzen können.

In neun von vierzehn Fakultäten sind curriculare Vorlesungen bereits fester Bestandteil des Lehrangebots. Fünf Entrepreneurship-Professuren existieren an unterschiedlichen Fakultäten. Ziel ist es, an jeder Fakultät einen so genannten »Entrepreneurship-Beauftragten« zu haben, der für das Thema wirbt, unternehmerische Projekte scoutet und den Austausch zwischen den Fakultäten fördert. Für die Zukunft wünschen sich die MitarbeiterInnen des SCE, dass jede Studentin und jeder Student an der EXIST-Gründerhochschule München einmal im Laufe seines Studiums ein unternehmerisches Projekt in einer interdisziplinären Gruppe umsetzt und alle anderen

Hochschulangehörigen sich mit dem Thema mindestens einmal auseinandersetzen. Der Weg dahin ist gar nicht so weit. Bereits jetzt vermittelt das SCE nicht nur Grundlagen der Unternehmensgründung und -führung, sondern ermutigt zu unternehmerischer Aktivität. Studierende überlegen sich eine Idee, die sie zu einem detaillierten Geschäftsmodell ausarbeiten. Ziel ist nie, ausschließlich auf unternehmerische Selbstständigkeit vorzubereiten, sondern vielmehr den Blick zu weiten.

### Gut gefördert

Die Start-up-League als Inkubator für die Gründungsvorbereitung ist eines der Angebote, die durch das Existenzgründerprogramm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie EXIST III seit 2008 ermöglicht wurden. Um aufgenommen zu werden, müssen Bewerberteams einen Antrag stellen. Sie präsentieren ihre Ideen einem dreiköpfigen Komitee, das vor allem darauf achtet, ob die Idee innovativ und das Team bereit ist, einen Großteil seiner Zeit in die Umsetzung zu investieren. Verlaufen Präsentation und Fragerunde erfolgreich, erhalten Gründerinnen und Gründer für die Dauer eines halben Jahres finanzielle Mittel in Höhe von ca. 3.500 bis maximal 10.000 Euro und Zugang zu eigenen Räumlichkeiten und Infrastruktur. Nach einem halben Jahr stehen weitere Finanzierungsoptionen wie beispielsweise das EXIST-Gründerstipendium oder ein EXIST-Forschungstransfer in Aussicht.

Dass es der Hochschule München in Zusammenarbeit mit dem SCE in wenigen Jahren gelungen ist, ein umfangreiches Angebot für GründerInnen auf die Beine zu stellen, hat – neben guten Startbedingungen durch die Förderung durch Falk F. Strascheg und EXIST III – vor allem zwei Gründe, so Prof. Sailer: »Entscheidend ist, das Präsidium auf seiner Seite zu haben. Und man sollte überlegen, wie man das Thema Entrepreneurship langfristig an der Hochschule platzieren kann.« Präsident Prof. Dr. Michael Kortstock und Vizepräsidentin Prof. Dr. Christiane Fritze sind stolz auf die Auszeichnung aus Berlin. »Zum Glück haben wir ja die Leute schon hier, die sich mit Elan sofort an die Umsetzung von EXIST IV machen wollen – wir freuen uns über den Titel und über neue Impulse für unsere Innovationskultur.« ■



## Intensivstudium in den Semesterferien

**6. Munich Summer School of Applied Sciences.** Auch in diesem Sommer nutzten zahlreiche Studierende aus aller Welt die Gelegenheit, an einem spannenden Studienprogramm der Hochschule München teilzunehmen. Für die insgesamt 29 internationalen TeilnehmerInnen begann das Programm mit einem einwöchigen Deutschkurs. Ab der zweiten Woche nahmen auch Studierende der Hochschule an der Summer School teil. Angeboten wurden Fachkurse aus den Bereichen der Ingenieurs- und Wirtschaftswissenschaften.

Besonderer Beliebtheit erfreuten sich der in diesem Jahr neu in das Programm aufgenommene Kurs »Renewable Energies« und das Angebot des Strascheg Center for Entrepreneurship »Innovation & Entrepreneurship«. Alle Kurse wurden jeweils zur Hälfte von einem Professor der Hochschule sowie einem Gastdozenten gegeben, um neben dem Austausch von Studierenden ebenfalls den fachlichen Austausch auf Dozentenebene zu fördern.

Neben dem intensiven Studieren kamen auch der Spaß und kulturelle Erlebnisse nicht zu kurz – denn es wurde ein umfangreiches Exkursionsprogramm angeboten: eine Fahrradtour durch München, Besuche der Gedenkstätten KZ Dachau und Weiße Rose, ein Tagesausflug zum Schloss Herrenchiemsee sowie Führungen durch das Wasserkraftwerk Walchensee und das BMW-Werk. Ganz besonderen Anklang fanden jedoch die Führungen durch das Forschungs- und Innovationszentrum (FIZ) von BMW und der Besuch der Forschungslabore von General Electric in Garching.

Mit dem attraktiven Programm wurde auch in diesem Jahr wieder Werbung für den Wissenschaftsstandort München gemacht. Bevor sich die TeilnehmerInnen mit vielen neuen Eindrücken und einigen Credit Points im Gepäck auf den Heimweg machten, loteten einige bereits Möglichkeiten aus, im nächsten Jahr für ein Semester, ein Masterprogramm oder ein Praktikum nach München zurückzukehren. ■

## Schwulen- und Lesbenreferat



**Ein Referat in der Studierendenvertretung mit viel Service.** Orientierung für StudienanfängerInnen, Kontaktaufbau zwischen den Studierenden, Vernetzung mit anderen Hochschu-

len und Universitäten, deutschlandweite Vertretung der Hochschule und Unterstützung bei sozialen Problemen – dies und viel mehr haben sich Daniel, Alejandro und Carsten für das Schwulen- und Lesbenreferat der Hochschule München vorgenommen.

In einer anonymen Großstadt ist es oft schwierig, sich – gerade als StudienanfängerIn – zu orientieren oder Unterstützung zu finden. Ein großes Thema ist die Ausgrenzung aufgrund einer anderen Lebensweise. Hier möchte das Referat unterstützen und bietet Sprechzeiten an bei Fragen und Problemen aufgrund der sexuellen Identität. Das Referatszimmer in der Lothstraße 21 liegt in einem wenig frequentierten Bereich, um möglichst anonym Kontakt aufnehmen zu können.

Aber das Referat möchte auch über alternative Lebensweisen aufklären, Klischees abbauen und das Campusleben toleranter gestalten. Dazu finden jeden Donnerstagabend offene Treffen mit einem bunt gemischtem Publikum statt; und die Cocktailbar beim Sommerfest oder der Erstsemesterparty, die das Referat betreut, findet schon jetzt großen Anklang.

Gegründet wurde das Referat bereits im Mai 2010 im Rahmen des Studentischen Konvents. Mit der Umstellung auf das Studentische Parlament wurde das Referat übernommen und befindet sich jetzt in »guter Gesellschaft« mit vielen anderen Projekten. ■

### Mehr Informationen zur Stuve allgemein:

<http://stuve.hm.edu> oder im Stuve-Büro, Lothstraße 13d, Raum H0.06, Telefon 089/1265-1474

Öffnungszeiten: Mo bis Fr, 9.00 bis 14.00 Uhr

### Infos zum Schwulen- und Lesbenreferat:

<http://stuve.hm.edu/queer>





Studierende beim Planspiel »Migration in der Europäischen Union gestalten«

## Migration gestalten

**Kompetenz erweitern durch Planspielmethode.** Nach einer aktuellen Studie der Vereinigung der bayerischen Wirtschaft werden zukünftig mehr als eine halbe Million Fachkräfte fehlen. Neben verschiedenen Maßnahmen, u. a. der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in den Arbeitsmarkt, wird auch ein geregelter Zuzug von AusländerInnen vorgeschlagen. Die Bundesregierung diskutiert die verbesserte Anerkennung ausländischer Abschlüsse. Die zunehmende Migration betrifft inzwischen alle europäischen Länder und stellt auch keine überraschende Entwicklung dar.

In Rahmen der Zusatzqualifikation European Studies (s. Text unten) der Fakultät für Studium Generale und Interdisziplinäre Studien wurde eine Simulation angeboten, die sich intensiv mit dieser Thematik befasst: »Migration in der Europäischen Union gestalten«. Studierende diskutierten und entschieden über einen fiktiv von der Europäischen Kommission eingereichten Vorschlag für eine europäische Richtlinie zu einer einheitlichen europäischen Regelung und Steuerung der europäischen Migrationspolitik, speziell im Hinblick

auf die Anerkennung von Berufsabschlüssen. Die Planspielmethode stammt ursprünglich aus dem militärischen und betriebswissenschaftlichen Kontext. Inzwischen wird sie auch im Bereich der politikwissenschaftlichen Lehre eingesetzt. Im Rahmen der Methode schlüpfen die Studierenden in die Rolle von politischen Akteuren und entscheiden auf der Grundlage einer spezifischen Ausgangslage – dem sogenannten Szenario – und Rollenprofilen über europäische und gesellschaftliche Schlüsselfragestellungen.

Die Studierenden erlangen nicht nur einen Einblick in das Prozedere und die zunehmende Bedeutung der europäischen Politik, sondern schulen durch die Methode auch Schlüsselqualifikationen, wie z. B. Präsentations- und Moderationsfähigkeiten, Durchsetzung von Interessen, Kompromissfindung und den Perspektivenwechsel durch die Übernahme von Rollen.

Im Wintersemester wird eine Simulation zur Energie- und Umweltpolitik Europas angeboten, in der u. a. die zukünftige Rolle des Energiemixes thematisiert wird. ■

## Weiterqualifizierung für Europa

**Zusatzqualifikation European Studies.** Etwa 70 Prozent aller Gesetzesbeschlüsse in Deutschland sind Folgen der europäischen Rechtsetzung. Studierende wachsen in einem offenen europäischen Binnen- und Hochschulraum auf und nutzen die entsprechenden Mobilitätsmöglichkeiten, Unternehmen richten sich europäisch aus. Eine anwendungsorientierte »Europa-Kompetenz« von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nimmt inzwischen einen wichtigen Stellenwert für Tätigkeiten in Unternehmen, Verwaltungen und Nichtregierungsorganisationen ein.

Die Fakultät für Studium Generale und Interdisziplinäre Studien hat auf diese Entwicklungen reagiert und bietet die Zusatzqualifikation European Studies (ES) an. Ziel dieser Weiterbildung ist die Vermittlung einer grundlegenden Europa-Kompetenz durch anwendungsrelevantes Wissen über historisch-politische, wirtschaftlich-rechtliche und gesellschaftlich-kulturelle Aspekte der

europäischen Integration. Außerdem werden kommunikativ-kooperative Fertigkeiten gefestigt, die für eine EU-relevante Tätigkeit von Bedeutung sind.

Die Zusatzqualifikation ES kann von Studierenden aller Fakultäten der Hochschule München ab dem 1. Semester erworben werden. Die Lehrveranstaltungen können als AW-Pflicht- oder als Freiwilliges AW-Fach belegt werden. Das Lehrangebot deckt ein breites Spektrum europabezogener Fragestellungen ab, z. B. Migrationsaspekte, asiatisch-europäische Beziehungen oder Bildungs- und Forschungspolitik in der EU. Angeboten werden zudem eine Straßburg-Brüssel-Exkursion und eine Weiterbildung im Bereich fremdsprachliche Kommunikation. Didaktisch liegt ein Schwerpunkt bei der Anwendung der Simulationsmethodik, beispielsweise durch ein Planspiel zur »Klima- und Energiepolitik der EU«. ■

**Weitere Informationen unter [www.hm.edu](http://www.hm.edu) oder bei [stefan.rappenglueck@hm.edu](mailto:stefan.rappenglueck@hm.edu), [info@peterbarth.de](mailto:info@peterbarth.de)**



Wie groß ist der energetische Fußabdruck, den wir täglich hinterlassen?

Bild: istockphoto

## Wie groß ist unser energetischer Fußabdruck?

**Studierende zeigen: Das Energiesparpotenzial an der Hochschule München ist groß.** Im Sommersemester begaben sich Studierende der Fakultät für Maschinenbau, Fahrzeugtechnik, Flugzeugtechnik unter der Leitung von Prof. Dr. Erwin Zauner auf die Suche nach dem »energetischen Fußabdruck der FK03« – vor allem in Bezug auf den Stromverbrauch.

Die Messungen und Analysen ergaben eine hohe Stromgrundlast, die vor allem der Gebäudetechnik zuzuordnen ist. Aber auch Geräte, auf dessen Verbrauch der Nutzer direkten Einfluss hat, wurden als Stromfresser identifiziert, hierbei vor allem Computer und Klimaanlage in den PC-Räumen. Aufbauend auf ihren Ergebnissen lieferte die Gruppe konkrete Handlungsempfehlungen zum Stromsparen mit. So schlugen die Studierenden vor, die PCs über eine interne Steuerung so zu schalten, dass sie nach 15 Minuten Leerlauf selbstständig herunterfahren. Auf diese Weise könnten ca. acht Stunden Normalbetrieb pro Arbeitsplatz und Tag eingespart werden, was einem Einsparpotenzial von 200 kWh pro Tag entspricht.

Weitere Empfehlungen sind u. a. Bewegungsmelder in wenig genutzten Räumen für die Lichtregulierung oder das Abschalten der Klimaanlage in den kalten Monaten. Würde zudem jeder Studierende, jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter bewusster mit der Ressource Energie umgehen, könnte noch mehr Strom gespart werden. Da solche Verhaltensänderungen einen langen Prozess voraussetzen, verweist die Projektgruppe auf unterstützende Maßnahmen wie die Energiesparkampagne »Change«. Sie wurde schon erfolgreich an einigen deutschen Hochschulen durchgeführt und verspricht allein durch entsprechende Verhaltensänderungen pro Institution bis zu 18 Prozent Einsparpotenzial. »Change« gibt es noch nicht an der Hochschule München, doch die Hochschulleitung und viele MitarbeiterInnen arbeiten intensiv daran, das Thema Nachhaltigkeit noch mehr in Lehre, Forschung und Verwaltung zu verankern. So gibt es bereits an jeder Fakultät entsprechende Beauftragte und ein breites Lehrangebot zum Thema Nachhaltigkeit, das in Zukunft noch weiter ausgebaut werden soll. ■

## Klare Fakten statt Bauchgefühl

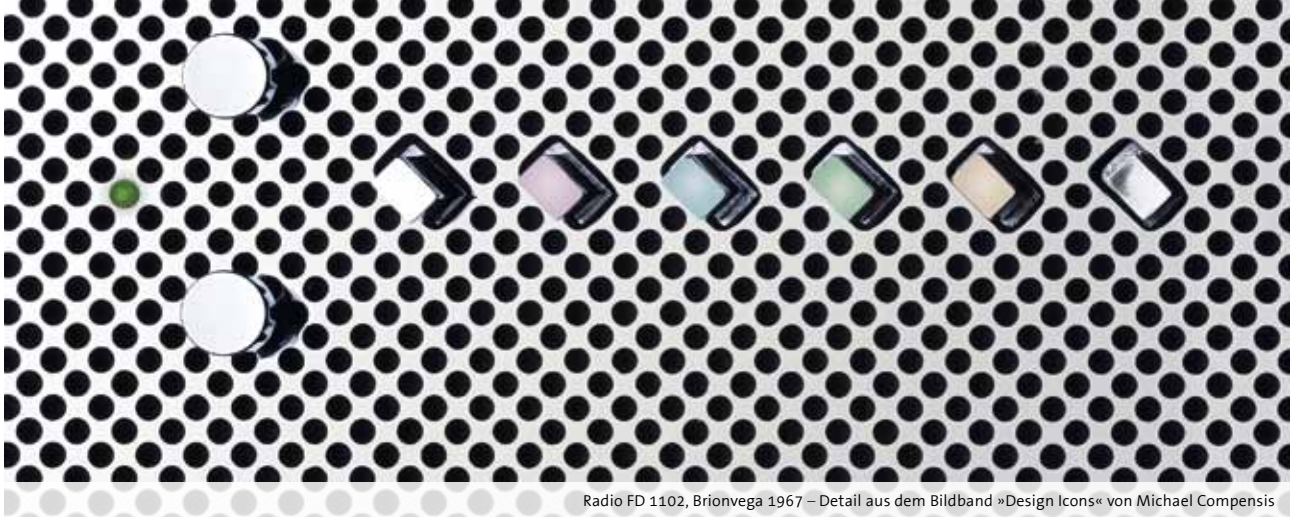
**Studierende entwickeln EMAP.** Immer mehr Projekte zur regenerativen Energiegewinnung, wie zum Beispiel Windkraftanlagen, Solarfelder oder Biomassekraftwerke, müssen in den nächsten Jahren auf den Weg gebracht werden. So auch im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen. Wie aber lassen sich solche Vorhaben einheitlich erfassen und nach objektiven Gesichtspunkten bewerten bzw. vergleichen? Vor dem Hintergrund dieser Fragestellung entwickelte eine Gruppe Studierender im Rahmen eines Seminars unter der Leitung von Prof. Dr. Holger Günzel an der Fakultät für Betriebswirtschaft das »EMAP«.

EMAP steht für »Energie Multiprojekt Analyse Programm«. Dahinter verbirgt sich ein Programm-Prototyp, in den alle relevanten Daten zu geplanten Projekten eingetragen werden und der dann eine tabellarische sowie grafische Auswertung ermöglicht. Das Endergebnis zeigt sowohl die Eignung als auch die Abhängigkeit der Projekte untereinander. Bei einem Besuch im Landratsamt stellte die Gruppe das entwickelte Konzept EMAP vor.

Es könnte bei geplanten Energievorhaben im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen zum Einsatz kommen und als objektive Entscheidungshilfe dienen. Für Landrat Roland Weigert, der dem Vortrag gemeinsam mit der Projektleiterin für Klimaschutz und Energieeffizienz Ina Pinck und weiteren MitarbeiterInnen aus dem Amt folgte, ist das der entscheidende Punkt: »Genau dafür ist EMAP ein tolles Werkzeug, da sehr gut nachvollziehbar ist, wie die Entscheidung zustande kommt. Das sorgt für Transparenz.«

Bevor es zum konkreten Einsatz im Rahmen des Energieatlas des Landratsamtes kommen kann, sind aber noch Feinjustierungen notwendig. »Wir wollen zur Diskussion anregen. Das Landratsamt kann EMAP jetzt ausprobieren, inhaltlich testen und Anpassungen vornehmen«, erklärt Prof. Günzel. Der Wahl-Neuburger hatte die Zusammenarbeit zwischen der Hochschule und dem Amt initiiert. Landrat Weigert dankte dem wissenschaftlichen Nachwuchs für ihre Arbeit und lobte besonders deren Qualität und Professionalität. ■





Radio FD 1102, Brionvega 1967 – Detail aus dem Bildband »Design Icons« von Michael Compensis

## Design Icons

**Einblick 2011 – BachelorabsolventInnen der Fakultät für Design begeistern mit ihren Arbeiten bei der Jahresausstellung.** Auch in diesem Jahr haben die Arbeiten von rund 80 BachelorabsolventInnen ein breites Publikum angezogen und mit ihren Arbeiten, Ideen und Visionen begeistert. Die Studierenden beeindruckten u. a. mit Installationen, Fotografien, Objekten und Büchern.

Absolvent Michael Compensis setzt sich zum Beispiel in seinem Bildband »Design Icons« fotografisch mit folgenden Fragen auseinander: Was ist gutes Design und was macht Design zum Klassiker? Auf über 100 Seiten wird die Designaussage und Formsprache von 37 heraus-

ragenden Klassikern des Produktdesigns der vergangenen 100 Jahre fotografisch auf das Wesentliche reduziert. Compensis veranlasst den Betrachter dazu, seinen Blick auf die grundlegenden Gestaltungsmerkmale des jeweiligen Designobjekts zu lenken. Die Reduktion des Objekts lässt die Gesamtform offen und das eigentliche Produkt ist nur noch bedingt zu erahnen. Die Icons intensivieren jedoch zugleich die gestalterische Größe und bringen die Designaussage auf den Punkt. ■

**Den kompletten Bildband finden Sie unter:**

**[www.michael.compensis.de/designicons](http://www.michael.compensis.de/designicons)**

**Das Jahrbuch der Fakultät erhalten Sie im Sekretariat:**

**[www.hm.edu/fk12](http://www.hm.edu/fk12)**

## Online studieren mit Erfolg

**Hochschule verabschiedet erste AbsolventInnen von basa-online.** Selten sind auf Abschlussfeiern so frischgebackene AbsolventInnen anzutreffen wie vergangenen Juli bei der Verabschiedung des ersten Jahrgangs des Online-Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit (basa-online). Die Tinte auf den Urkunden hatte kaum Gelegenheit zum Trocknen, lagen doch die letzten Prüfungsleistungen in Form eines Kolloquiums für die meisten TeilnehmerInnen gerade erst einige Stunden zurück.

basa-online ist ein internetbasierter, berufsbegleitender Bachelorstudiengang für Soziale Arbeit, den die Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften in Kooperation mit sieben weiteren deutschen Hochschulen durchführt. Zielgruppe sind Berufstätige aus sozialen Berufen, die sich fachlich und persönlich weiterbilden wollen. Drei Viertel des Studiums finden im Fernstudium und in selbstorganisierten Arbeitsgruppen statt, ein Viertel als Präsenzunterricht.

»Wer aufhört zu lernen, der ist alt, er mag zwanzig oder achtzig Jahre zählen« – diese Worte gab Studiengangsleiterin Prof. Dr. Patrizia Arnold den Erstsemestern damals mit auf den Weg. Mit dem gleichen Zitat von Henry Ford eröffnete sie auch die Verabschiedung des ersten Jahrgangs. Von 33 »Pionieren« konnten jetzt 25 ihr Studium in der Regelstudienzeit abschließen.

Eine beachtliche Leistung, wenn man bedenkt, dass die meisten Studierenden dieses Studiengangs Vollzeit arbeiten und meist auch noch familiäre Verpflichtungen haben, wie Vizepräsidentin Christiane Fritze und Dekan Helmut Lechner in ihren Grußworten hervorhoben.

Eine intensive Zeit sei das gewesen, so erinnert sich eine Absolventin in einem Beitrag, und manchmal eine echte Herausforderung für die Geduld von PartnerInnen, Kindern und Freunden. Dennoch resümiert sie: »Nie habe ich meine Zeit und Energie besser investiert«. Eine andere Absolventin bescheinigt dem Studiengang »lebenslanges Lernen auf höchstem Niveau«. Und die Qualität dieses bayernweit einzigartigen Studienangebotes scheint sich herumgesprochen zu haben: Für die 30 Studienplätze des nächsten Durchgangs ab dem kommenden Wintersemester sind mehr als 300 Bewerbungen eingegangen. ■





#### 40 Jahre Hochschule – eine Bestandsaufnahme

Die Hochschule München ist 2011 40 Jahre alt geworden. Die größte bayerische Hochschule für angewandte Wissenschaften hat zu diesem Anlass eine Festbroschüre herausgegeben, die das Hochschulleben von der Lehre bis zur Fakultätsleitung beleuchtet. Exemplare können im Sekretariat bestellt werden. ■

**E-Mail: [presse@hm.edu](mailto:presse@hm.edu)**



#### Musik an der Hochschule

Unter der Leitung von Prof. Dr. Theodor Schmitt präsentieren der Hochschulchor und das Symphonieorchester am 4.12. und 6.12.2011 das »Gloria« von John Rutter sowie Mussorgskys »Bilder einer Ausstellung«. Der alljährliche Adventsgottesdienst findet am 15.12.2011 um 18.00 Uhr in der St.-Benno-Kirche am Loriplatz statt. ■

**[www.hm.edu](http://www.hm.edu) > Veranstaltungen**



#### Hochschule goes Facebook

Seit Ende Mai präsentiert sich die Hochschule München durch das Soziale Netzwerk »Facebook«. Sie bietet neben Information rund um den Studierenden-Alltag wertvolle Tipps zu zahlreichen Veranstaltungen und Fotos. Aktuelle Beiträge werden durch die aktive Teilnahme der Studierenden kommentiert und kritisiert. ■

**[www.facebook.de](http://www.facebook.de) > Hochschule München**



#### Kunst im Roten Würfel

Im Rahmen der Aktionswoche des Münchner Bündnis gegen Depressionen stellen KünstlerInnen des Sozialpsychiatrischen Zentrums Bilder in der Hochschule München aus. Vom 11.10. bis 20.12.2011 in der Lothstraße 64 zwischen 9.00 und 20.00 Uhr können BesucherInnen einen »anderen« Blick in die Welt der Psychiatrie werfen. ■ **[www.hm.edu](http://www.hm.edu) > Veranstaltungen**



#### Die Hochschule mitgestalten

Das Studentische Parlament (StuPa) hat im Oktober 2010 seine Arbeit aufgenommen. Die Referate, z. B. IT, Veranstaltungstechnik und Gleichstellung, gilt es jedoch wieder neu zu besetzen. Das Engagement aller Studierenden ist gefragt, die das Hochschulleben mitgestalten möchten. InteressentInnen melden sich direkt bei der Studierendenvertretung. ■ **E-Mail: [info@stuve.hm.edu](mailto:info@stuve.hm.edu)**



#### RFID – Bibliothek rüstet auf

RFID (Radio Frequency Identification) wird in den kommenden Monaten die Bibliotheksnutzung in vielen Punkten vereinfachen. Der Transponder auf den Medien ermöglicht eine bargeldlose Bezahlung sowie die Abholung von vorgemerkten Medien außerhalb der Servicezeiten. Schnellere Abwicklung schafft besseren Service und flexiblere Nutzung für die Studierenden. ■

Mit freundlicher Unterstützung



## Impressum

### Herausgeber

Prof. Dr. Michael Kortstock  
Präsident der Hochschule  
München (V.i.S.d.P.)

### Redaktion

Abt. Hochschulkommunikation,  
Christina Kaufmann  
(verantwortl.), Alexa Vorgang  
T 089/1265-1367  
Fax 089/1265-1960  
[presse@hm.edu](mailto:presse@hm.edu)

### Gestaltung

Monika Moser

### Druck

Druckerei Kastner, Wolnzach

### Bilder

Soweit nicht anders gekennzeichnet:  
Hochschule München

### Hochschule München

Lothstraße 34  
80335 München  
[www.hm.edu](http://www.hm.edu)